



Nr. 103.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Postbezirk; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 1. Juli 1906.

Abonnementpreis im d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Trägert. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befrag. f. d. Ort u. Nachb.ortsbezirk 1 M., f. d. sonst. Bezirk M. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die K. Standesämter

werden an die alsbaldige Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 18. d. Mts. betreffend den Formularbedarf pro 1907 erinnert.
Calw, 30. Juni 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 29. Juni. Der Jahrgang 1906 scheint sich bezüglich des Wetters stets in den Extremen zu bewegen. Nachrichten über geradezu tropische Hitze, böse Meldungen über schwere Gewittererscheinungen, verbunden mit starken elektrischen Entladungen und mit Hagelschlag, der von orkanartigen Stürmen begleitet ist, wechseln ab. Auch wird allerorts im Königreich und in den angrenzenden Nachbarländern, von der üblen Wirkung solcher anormaler Witterung auf die Erzeugnisse von Feld und Garten gesprochen und geschrieben. Auch heute liegen wieder aus den verschiedensten Ortsteilen Württembergs, Bayerns und Badens Meldungen über schwere Gewittererscheinungen vor. Vom fränkischen Bayern herüberziehend wurde zunächst die Alb und der mittlere und nördliche Teil des Schwarzwaldes von zum Teil heftigen Hagelschlägen heimgesucht. Meldungen von Jungingen, Lahr, Weimerstetten, Klingen rücksichtlich des Hagels nichts weniger als tröstlich. Ebenso wird aus den Oberämtern Geislingen, Göppingen und Heidenheim über Flurschaden geklagt; besonders stark hat das Unwetter in Schnaitheim im letztgenannten Oberamtsbezirk gewütet, wo

die Ernte total vernichtet ist. Der Schaden wird sich dort auf über 100 000 M. belaufen. In Rottweil und Umgebung wurde mehrfach durch Hagelschläge Schaden angerichtet. So brannte in Wellendingen das 2stöckige Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern August Peter in kürzester Zeit bis auf den Grund nieder. In Mühlhausen a. d. Enz, wohin sich das Wetter bis abends 6 Uhr verzogen hatte, fiel der Hagel bis zur Größe von Hühneriern und richtete besonders großen Schaden an. In Großglattbach entzündete der Blitz die Scheuer des Sonnenwirts Delschläger, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. In Mühlacker entwurzelte der Hagelschlag begleitende Orkan gegen 200 Bäume, die jetzt den Verkehr hemmen. Der Blitz schlug dort in einen Kirchturm, glücklicherweise ohne zu zünden. Es wäre zu wünschen, daß sich das Wetter mit Rücksicht auf die Ernte nun bald in gemäßigten Grenzen bewegte.

Aus dem Bezirk Baihingen 29. Juni. Nachdem die Heuernte überall vorbei ist, darf man sagen, daß sie, trotz einzelner harter Gewitter und Regenfälle, sehr gut und reich ausgefallen ist; nur wo durch die Ueberschwemmungen der Enz das Gras verendet worden ist, hat auch das Heu notgelitten. Was den Alee anbelangt, so steht der Blauklee schön; Rotklee hat im Späthjahr durch Mäusefraß gelitten. Die Rüben stehen bis jetzt gut, ebenso die Felder mit Wickenfutter. Von den Feldfrüchten kann der Stand des Dinkels nicht als ganz erfreulich bezeichnet werden, da auch hier der Mäusefraß mitunter geschadet hat; dagegen steht Haber wie Gerste sehr schön. Die Obstausichten entsprechen keineswegs der herr-

lichen Blüte; die schlechte Witterung und Raupenfraß haben die Hoffnungen der Baumbesitzer enttäuscht. Während es im Tal mit dem Mostobst besser aussieht, ist der Ertrag von Birnen und Äpfeln auf den Höhen gering. Von Steinobst kann man auch nicht viel Besseres melden; Pfirsiche gibt es wohl viel, aber Zwetschgen nur wenig, und bei den Quitten ist nach großartiger Blüte fast alles abgefallen. Das Beerenerobst dagegen gibt einen reichen Ertrag. Kirichen gibt es wenig, dagegen Preiselbeeren die Menge und in besserer Qualität. Die Weinaussichten sind bescheiden; doch stehen einzelne Lagen schön und gesund. Die Kartoffelfelder bieten bis jetzt einen recht erfreulichen Anblick. (Schw. M.)

Tuttlingen 29. Juni. Der „Gränzboten“ schreibt: Ein schlimmer Gast haust seit Anfang dieses Jahres in unserer Stadt, eine schwere, hauptsächlich die Kinder, aber auch die Erwachsenen ergreifende Krankheit, der Scharlach. Auffallend groß sind in der heurigen schweren Scharlachepidemie die Fälle mit allgemeiner Blutvergiftung, sehr hohem Fieber, Entzündung der Hirnhaut und anderer wichtiger Organe, die in wenigen Tagen rettungslos zum Tode führen. Erschreckend groß ist deshalb auch die Zahl der Todesanzeigen von Kindern zwischen 3 und 8 Jahren in diesem Halbjahr gewesen und groß der Jammer der betroffenen Eltern. Einzelne Familien haben zwei ja drei Kinder an Scharlach verloren. Glücklicherweise scheint die Epidemie allmählich ihren Höhepunkt überschritten zu haben und langsam vor den warmen Sonnenstrahlen zurückzweichen, aber immer ist noch größte Vorsicht nötig.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Ich übergab ihm die Haarbürste zur Reinigung, stellte dann verschiedene Toiletten-Gegenstände des unglücklichen Schiffers auf ein Tablett und schickte dieses Miß Robertson. Als dies geschehen war, bereitete ich auf einer mir gehörigen Spiritus-Lampe Tee, richtete seines weissen Schiffsbrot, kaltes Geflügel, Schinken und eingelegte Früchte an und sandte dies ebenso an Vater und Tochter.

Es machte mir ein unendliches Vergnügen, den Entbehrungen dieser neuen Freunde abzuwehren, und ich vergaß dabei beinahe die gefährliche Lage, in der ich mich befand. Corons Habseligkeiten durchströmte ich gründlich, denn ich hielt mich für vollkommen berechtigt, sie zum besten des armen Mr. Robertson zu benutzen und schickte ihm einen guten Anzug, reine Wäsche und einen warmen Ueberzieher.

Der Steward gehorchte mir sehr demütig und dienstbefähig. Er hielt sein Leben noch immer für gefährdet und glaubte, er würde der Wut der Leute doch schließlich noch zum Opfer fallen, sobald er die Kajüte verließ. Ich fand ihn indessen sehr nützlich, denn er gab mir einige vortreffliche Winke und teilte mir zu meinem großen Entzücken mit, daß er in dem Zwischendeck eine Kiste mit weiblichen Unterkleidern versteckt habe, welche seine Frau für ihre in Valparaiso lebende Schwester zum Geschenk bestimmt hatte und die zu meiner Verfügung ständen.

Ich forderte ihn auf, sogleich mit mir herunterzusteigen und die Kiste heranzuholen. Dieses Geschäft kostete uns mehr als 20 Minuten, denn wir mußten erst eine Anzahl von Vogelkäfigen, eine Menge leichter Holzschnitzeln mit Puppen und anderes Spielzeug beiseite räumen. Wir brachten die Kiste in die Kajüte, und der Steward schloß sie auf. Er hob

den Deckel, brach aber in Tränen aus, als er oben aufliegend einen Brief seiner Frau bemerkte, den diese an ihre Schwester geschrieben hatte.

Ich sagte ihm, er möchte sich den Brief verwahren und überzeugt sein, daß wenn alles mit uns gut ginge, seine Schwägerin reichlichen Ersatz für ihr verlorenes Eigentum erhalten würde.

„Ach Gott, ich denke ja nicht an die Kleider, Sir,“ jammerte der arme Kerl, „sondern an meine Frau und mein Kind, die ich wohl nie wieder sehen werde.“

„Unfinn!“ rief ich. „Mensch, quäle dich nicht mit so dummen Gedanken, tue ich es denn, oder einer von den beiden armen Leuten dort in der Kajüte? Und sind wir auch nur ein Haar besser daran, als du? Kerl, nimm endlich Vernunft an und sei kein altes Weib. Bedenke, daß wir zusammenhalten, uns untereinander beistehen und allen Schwierigkeiten und Kümernissen mit kühner Stirn entgegenzutreten müssen. Das Schlimmste ist noch nicht geschehen; und wir dürfen nicht in der bloßen Erwartung der Dinge, die vielleicht einmal kommen könnten, jetzt schon den Verstand verlieren. Also immer den Kopf oben, alter Bursche. Noch leben wir, und ich denke, Gott wird uns schon aus all dieser Not herausführen. So und nun nimm hier die Sachen und bringe sie Miß Robertson.“

Er ging; ich sah ihm mit wonnigen Gefühlen nach, denn ich dachte, wie froh das liebe Mädchen sein würde, die Kleider wechseln zu können. Wenn sie auch nur für eine arme Arbeitsfrau bestimmt gewesen, so mußten sie doch selbst der verwöhntesten Prinzessin unter den gegenwärtigen Verhältnissen willkommen sein.

10. Kapitel. Ein teuflischer Plan.

Um halb acht Uhr hörte ich den Zimmermann den Steward rufen. Ich war besorgt, daß sich der Bursche aus Furcht wieder verstecken könnte und begab mich deshalb zu ihm, um ihm zu sagen, daß er augenblicklich

Pforzheim 28. Juni. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde in der Nähe von Huchenfeld die dahin von der Arbeit in Pforzheim heimkehrende 32 Jahre alte Ehefrau des Goldarbeiters Gustav Heinz von dem 22jährigen Hermann Bollmer überfallen und zu vergewaltigen gesucht. Als sich die Frau zur Wehr setzte, schlug sie Bollmer mit einem schweren Stein, bis sie bewusstlos war. Er riß ihr die Kleider vom Leibe und schleppte sie ins Gebüsch. Zu Hause vermißt, fand man die Frau gegen 10 Uhr noch lebend, aber lebensgefährlich verletzt. Der Täter wird verfolgt.

Weissenfels, 29. Juni. Ein fürchterliches Unwetter hat gestern abend die ganze Ost- und Getreideerde im Saatal und auch bis Corbetta und Rosbach völlig vernichtet. Die Fluren sind vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt mehr als 100 000 Mark. Auch die Sämereien und Baumschulen wurden zerstört. Ein Blitzschlag legte drei Wohnhäuser in Asche.

Berlin 29. Juni. Zahlreiche Haus-suchungen bei Anarchisten haben, wie die „National-Zeitung“ erfährt, in den letzten Tagen hier stattgefunden. Es handelt sich im Wesentlichen um die Ermittlung internationaler Verbindungen (Adressenverzeichnisse u. s. w.). Das sozialistische Blatt der freien Arbeiter wurde mit Beschlagnahme belegt.

Berlin 29. Juni. Heute morgen gegen 8 Uhr ging über Berlin ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, das in kurzer Zeit Straßen und Plätze überschwemmte. Zahlreiche Kellerwohnungen füllten sich mit Wasser. Die Feuerwehr mußte in vielen Fällen eingreifen. Auch der Straßenbahnverkehr war teilweise unterbrochen.

Berlin 29. Juni. Zu einer schweren Katastrophe hat heute das Unwetter auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz geführt. Das Frühgewitter überraschte das erste Garde-Feldartillerie-Regiment aus Berlin, das in Döberitz heute übte, mitten in den Exercitien. Ein Blitzstrahl fuhr in den Vorderwagen eines Geschützes von der 6. Batterie, das mit 6 Pferden bespannt war. Die erschreckten Tiere gingen durch und rasten in den großen Sumpf im Übungsplatz. In dem Morast bildete sich nun ein Knäuel von Menschen und Tieren. Es wurde zwar sofort Hilfe gebracht, aber ehe sich das Geschütz löste, hatte einer der Soldaten namens Hoffa den Tod gefunden. Ein anderer wurde schwer verletzt, die übrigen nur leichter. Auch ein Hauptmann erlitt schwere Verletzungen.

Hamburg 29. Juni. Ein Familien-drama hat sich gestern Abend in Barmbeck abgespielt. Die dort wohnenden Eheleute Sarkowaki waren in heftigen Streit geraten. Darauf gab die 23jährige Ehefrau ihren beiden Kindern

im Alter von 1 1/2 Jahren und 6 Wochen Lyfot und nahm selbst davon. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder, während man die Kinder am Leben zu erhalten hofft.

Kiel 29. Juni. Die Kaiserflotte fährt am Sonntag nach hier zurück. Dann werden die Vorbereitungen zur Nordlandfahrt schleunigst beendet. Die Abfahrt des Kaisers nach Drontheim ist auf Dienstag angesetzt.

London 29. Juni. Die Mehrzahl der deutschen Redakteure ist morgens nach Plymouth abgereist, um auf dem Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd die Heimreise anzutreten. Um 2 Uhr nachmittags kamen sie in Plymouth an, wo sie vom Bürgermeister begrüßt wurden. Der Redakteur Grunwald antwortete: „Die deutschen Redakteure verlassen die Küste Englands mit den lebhaftesten Gefühlen der Freundschaft gegen England und sie hoffen, daß diese Gefühle alle Zeit bestehen bleiben möchten.“ Zu Schluß brachte der Redner ein Hoch auf England aus. (St. Mpu.)

Wien 29. Juni. Ueber die Stadt und die Umgebung ging gestern abend ein wolkenbruchartiges Gewitter mit Hagel nieder. Das Wasser stand in den Straßen, Feldern und Gärten stellenweise bis zu einem Meter hoch. Der Schaden ist bedeutend. Die diesjährige Ernte ist zum großen Teil vernichtet.

Warschau 29. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte gestern 6 Personen zum Tode, weil sie mit bewaffneter Hand reisende Händler überfallen hatten. Heute beginnt in der Citadelle der Prozeß gegen 5 Offiziere, 2 Soldaten, 13 Zivilisten, welche angeklagt sind, eine geheime Organisation gebildet zu haben, um unter den Soldaten revolutionäre Schriften zu verbreiten.

Petersburg 29. Juni. In den Wandelgängen der Duma bildeten gestern die Vorgänge im Preobrasenski-Regiment den Hauptgesprächsstoff, wobei das Faktum erörtert wurde, daß das ganze Lager von Krasnoje Selo aufgehoben werden müsse. Während der Abführung der 290 Mann nebst 6 Offizieren — letztere gehören den vornehmsten Familien Russlands an — herrschte Ruhe. Nicht die geringsten Protest- oder Sympathie-Rundgebungen machten sich bemerkbar. Die große Gärung unter dem gesamten Militär basiert weitest auf ökonomischer Grundlage. Die versprochenen Vergünstigungen für das Militär, die vom Zaren seiner Zeit durch Dekret angeordnet wurden, waren unzulänglich und gar nicht ausgeführt, wobei gewissenlose Handlungsweise völlig untergeordneter Organe das Zeitmotiv bilden. Die Entlassung des Palastkommandanten in Peterhof wird damit begründet, daß durch Nachlässigkeit verschiedener ebenfalls verabschiedeter Beamter Arbeiter in den Palast gelassen wurden, die politisch unzuverlässig waren.

Der Zar wollte zuerst sogar von Peterhof nach Krasnoje Selo übersiedeln. Doch ist dieser Plan neuerdings wieder aufgegeben worden.

Moskau 29. Juni. Von dem meuterischen Preobrasenski-Regiment ist jetzt das gesamte erste Bataillon wegen Insubordination vor das Kriegsgericht gestellt worden. Der Kommandant von Kronstadt, General Balajew, telegraphierte an den Kriegsminister, die Lage in der Armee und Marine sei überaus bedrohlich. Matrosen und Soldaten veranstalten häufig Versammlungen, in denen allerlei Forderungen, die mit der Disziplin unvereinbar seien, gestellt würden. Revolten seien zu befürchten, daher sei eine Verstärkung der Truppenteile in Kronstadt durch zuverlässige Elemente notwendig. Gestern hat sich der Marineminister Wirilew nach Kronstadt begeben, um die Mannschaften der Flottenequipage zu beruhigen.

Vermischtes.

Zur Einführung der Fahrkartensteuer. Der Bundesrat hat für die am 1. August in Kraft tretende Fahrkartensteuer Ausführungsbestimmungen erlassen, von denen hier die für das Publikum wichtigsten mitgeteilt werden: Zusammengestellte Fahrscheine, Buchkarten und ähnliche Fahrtausweise, bei welchen die einzelnen Scheine über Teilstrecken einer Reise lauten, stellen eine Fahrkarte dar. Dasselbe gilt für die Kilometerhefte, Monats- und Zeitkarten, nicht aber für zusammengestellte Fahrscheine von Reiseunternehmern, wenn ihnen die einzelnen Scheine ohne Preisermäßigung von den Eisenbahnen überwiesen sind. In diesem Fall wird der einzelne Schein als Fahrkarte behandelt. Betreffen die zur Fahrt in einer höheren Wagenklasse berechtigenden Scheine nur ausländische Strecken, so findet lediglich der Steuer-satz für die niedrigere Wagenklasse Anwendung. Wenn die zu einem Fest, Block oder in sonstiger Weise vereinigten Einzelscheine alle auf dieselbe Strecke lauten, so ist von jedem Schein die Stempelabgabe dann besonders zu entrichten, wenn die Scheine vom Käufer selbst aus der Verbindung gelöst und die einzelnen Scheine ohne Vorzeigung des Umschlages verwendet werden dürfen. Fahrkarten zum halben Preis sind auch dann steuerpflichtig, wenn nur der ganze Fahrpreis 60 ϕ betragen würde. Stempelpflichtig sind also Kinderkarten zu 30 ϕ . Zuschlagkarten zu 1 und 6 ϕ sind nicht stempelpflichtig. Zuschlagkarten, welche neben der Eisenbahnfahrkarte gelöst werden, um statt der Eisenbahn das Dampfschiff benutzen zu können oder umgekehrt, werden nicht als Zusatz, sondern als stempelpflichtige Hauptkarten angesehen. Es ist unzulässig, an Reisende bei der Abfertigung an Stelle einer Fahrkarte höherer Klasse zwei Fahrkarten niedrigerer Klassen auszugeben. Vom

gehen müsse, da ich glaubte, es handle sich nur um Befehle für das Frühstück. Der Sicherheit halber begleitete ich ihn auf Deck; es war so, wie ich gedacht hatte, unbefähigt trollte er bald wieder ab, um die Aufträge auszuführen, die ihm gegeben worden waren.

Stevens lag rauchend, sehr behaglich an einem der Oberlacker, einige Leute, ebenfalls mit der Pfeife im Munde, lagerten um ihn herum. Alle leichten Segel waren gesetzt; unter einem strahlenden Himmel, bei klarem Horizont und azurblauer See steuerte das Schiff seinen Kurs West-Süd-West. Auf unserer Lee-Seite war ein großer Dampfer zu sehen, der in südlicher Richtung dampfte; er war als Briggs getauft.

Die Leute, die den Zimmermann umgaben, machten, als sie mich sahen, eine Bewegung, als ob sie das Hüttendeck verlassen wollten, einer aber flüsternde irgend etwas und danach blieben sie ruhig liegen.

Der Zimmermann, welcher sah, wie ich den Dampfer beobachtete, rief: „Der würde nicht viel Zeit gebrauchen, um uns zu fangen, was? Uebrigens ist es gut, daß Sie gerade heraufkamen, sonst hätte ich Sie holen lassen müssen. Weiß der Teufel, ich wüßte nicht, was wir tun sollten, wenn es dem Kerl einfiel, Fragen an uns zu stellen. Was würden Sie denn machen?“

„Gar nichts, ich brauche doch nicht jedem zu antworten, der mich etwas fragt.“

„Hinter ihm weggehen, meine ich, würde das klügste sein,“ äußerte einer der Leute.

„Das würde gerade das richtige sein, um Argwohn zu erregen,“ entgegnete ich ruhig; „aber macht was Ihr wollt.“

„Mr. Royle hat ganz recht,“ sagte ein anderer, „laßt ihn nur machen, er wird schon wissen, was das Beste ist.“

Ich beobachtete hiernach noch eine Weile den Dampfer, dann sprach ich: „Er macht wohl seine zwölf Knoten und wird sehr bald unsern Kurs

kreuzen; mag er immerhin signalisieren, ich antworte ihm nicht.“ Die Leute wurden bei dem Näherkommen des Schiffes doch ängstlich, ihr böses Gewissen machte sie zu Memmen. Was mich betrifft, so starrte ich es mit stumpfer Gleichgültigkeit an. Die Hilfe, deren ich so dringend bedurfte, konnte mir von ihm oder seinesgleichen nicht kommen, höchstens zufällig von einem neugierigen Regierungsschiff. Meine Aufgabe war eine zu schwierige, als daß ich ganz nach eigenem Gutdünken hätte handeln können; das geringste Mißtrauen, das ich erregte, konnte mir das Leben kosten.

„Einen Strich abfallen,“ rief ich dem Mann am Rade zu, „das werden sie nicht merken und um so schneller unsern Kurs durchqueren.“

Wir glitten leicht durch das Wasser, und als wir den Dampfer auf unserem Wetterbug hatten, war er so nahe, daß wir das Schirmdach auf seinem Hinterdeck und eine Menge Menschen sehen konnten, die uns neugierig betrachteten. Er war ein großes Ozean-schiff und schnitt herrlich durch das Wasser. Nach einigen Minuten schon querte es unsere Bahn, und die uns beobachtenden Menschen waren bald nicht mehr zu erkennen.

„Nimm wieder den alten Kurs!“ befahl ich dem Mann am Rade.

Stevens trat jetzt zu mir und sagte: „Ich habe dem Steward aufgetragen, das Frühstück für die Mannschaft auszuteilen, und das unsrige um acht Uhr bereit zu halten. Ich denke, der greinende Schlingel wird nun empfinden, was es heißt, Hunger zu leiden. Was sagen sie jetzt zu den Leuten, sind es nicht die reinen Lämmer?“

„Ja, das sind sie,“ antwortete ich lachend, „trotzdem aber werde ich doch froh sein, festes Land unter den Füßen zu haben. Wie Sie wissen, wird nach dem Gesetz zuerst immer der Meuterer gehangen, und da ich das zweifelhafteste Vergnügen habe, hier die Rolle desselben zu spielen, so habe ich soeben beim Anblick dieses Dampfers schon ein ganz unangenehmes Gefühl an meinem Hals verspürt. Wahrhaftig, ich wäre froh, aus der aufregenden Geschichte erst glatt heraus zu sein.“ (Fortsetzung folgt.)

Stempel befreit sind u. a. Freikarten und Freifahrtscheine, Militärfahrtscheine, Schülerkarten, Arbeiterkarten, Beförderungsscheine für Begleiter von Tieren oder Gütern. Bei Karten über deutsche und außerdeutsche Strecken ist nur der Fahrpreis für die deutsche Strecke stempelpflichtig. Der Bodensee ist in diesem Sinn ein ausländischer See. Karten, die aber auch auf den Uferbahnen benutzt werden können, sind stempelpflichtig. Die Nord- und Ostsee gilt als Inland, wenn der Dampfer zwischen inländischen Orten verkehrt, ohne im Ausland anzulaufen. Zusammengestellte Fahrtscheine unterliegen der Besteuerung vom 1. August 1906 an auch dann, wenn sie im Ausland ausgegeben werden oder Scheine über Strecken von inländischen nach ausländischen Orten enthalten. (Schw. M.)

Zur Einweihung der „Neuen Brücke“

am 28. August 1906.

Weihgedicht von Stadtschultheiß Conz.

Kommt, schließt Euch eng zu festlich frohen Kreisen,
Zu weihen das Werk, das unter uns erstand,
Das unter Gottes Schutz, des gültigen, weisen,
Erschuf der Menschen Kunst und fleißige Hand;
Es mische sich in jugendfrische Reizen
Der lustigen Guirlanden blühend Band,
Dah wir die Brücke festlich heut begrüßen,
Die wir nun uns und aller Welt erschließen.

In unfres Tales freundlich weicher Wiege
Liegt du gebettet, wie ein liebes Kind;
Es schmeicheln deines Bildes heitre Züge
Sich in der Calwer Herzen ein geschwind.
Du bist ganz unser, und dein leicht Gefüge
— Fast scheint's, als trüg' auf Schwingen dich
der Wind —

Soll nun in frohen und in ernsten Tagen
All' unsre Freuden, unsre Sorgen tragen.

Ich sehe schon in deiner lustigen Mitte
Geschäftige Bürger ziehen, alt und jung;
Nimm denn bewundernd keiner seine Schritte?
Nein, denn der Arbeit winkt ihm noch genug!
Die Jugend stürmt, und selbst des Alters Tritte
Besüßeln sich durch deinen kühnen Schwung:
Dein edler Bogen führt sie leicht nach oben,
Sie fühlen sich zu Ziel und Glück gehoben.

Doch andre mähigen des Fußes Elle
Und halten mählig im Gedränge still;
Sie stehen zögernd eine lange Weile
Und wenden, schon verzweifeln, sich vom Ziel;
Da sprichst du ihnen zu, es wird zum Heile:
„Der überwindet alles, der nur will!“
„Steil ist ja wohl der Weg auf meinem Rücken,
Doch ohne herbe Mühe will nichts glücken.“

Nun tret ich froh auf deinen hohen Bogen
Und schau vergnügt den Sinn hinab ins Tal,
Da kommt, ihm eilt es nicht, der Floß gezogen,
Und unter mir, da wimmelt Fisch und Aal.
O müchten deiner Nagold sanfte Bogen
Sich türmen nie zu unglücksvollem Schwall!
Nie forbern unsre Klagen, unsre Zähren
Und nie des Tales frohen Frieden stören!

Nein, unter dir, aus schön geschmücktem Nachen
Erlöset froh der Liebenden Gesang;
Mit Scherzen rudern sie und heitrem Lachen
Im Abendlicht den stillen Fluß entlang.
Und drüber hin — die schweren Rähnen trachen —
Zieh'n Pferde Lasten mit gespanntem Strang,
So wirft in immer wechselvollen Bildern,
Der Menschen Lust und Last du treulich schildern.

Und wie in dir die Ufer treu sich binden
Zu einem zweckvoll friedlichen Verein,
So sollen wir ein Bild des Friedens finden
In dir, und uns des lieben Friedens freun,
Der dich erschuf und uns laut will verkünden,
Dah nur im Frieden Menschenwert gedeihn;
So wollen wir bei uns den Frieden mehren
Und Haß und Zwietracht eifrig von uns wehren.

Doch nun genug! Es drängt sich die Menge
Zu dir in festlicher Begeisterung;
Nicht halt ich mehr das fröhliche Gedränge,
Es naht Schiff und Floß und alt und jung,
Voran inmitten fröhlicher Gesänge
Bringt dir die Calwa ihre Huldigung!
So fahrt denn zu und weihet der Stadt zum Glück
In frohem Weishezug die „Neue Brücke“!

Standesamt Calw.

Geborene.

23. Juni. Wilhelm, Sohn des Wilhelm Holzäpfel,
Schlossermeisters hier.
23. „ Albert, Sohn des Michael Hennesfahrth,
Spinners hier.
23. „ Georg Friedrich, Sohn des Karl Broß,
Zimmermanns hier.

Reklameteil.

Hohenlohe'sches Reismehl

als Zusatz zur Kinder-
milch hervorragend
bewährt. Bei Magen- und Darmkrankungen
der Säuglinge mit grossem Erfolge ärztlich
verordnet.

Wichtig für Jäger, Naturfreunde,

Touristen u. s. w. ist ein sicherer Schutz gegen
Mücken und andere Insekten. Diesen
gewährt neben anderen Vorzügen die Nasalan-Toilette-
Crème. (Retorten-Markte), 30 S. die Tube, dünn in die
Haut gerieben verhindert sie das Stechen der Mücken.
Nur echt und rein mit Retorten-Markte und Namens-
zug Dr. Adolph St. Erhältlich in Apotheken resp.
Drogerien, Parfümerien.

Ämliche und Privatanzeigen.

Calw.

Kokspreise im städtischen Gaswerk pro 1906/07:

	zerkleinert	unzerkleinert	
a) bis zu 100 Zentner pro Zentner	1 M. 40 S.	1 M. 30 S.	ab
b) über 100 „ „ „	1 M. 30 S.	1 M. 20 S.	Gas-
c) Bohnenkoks „ „ „	65 S.		werk.

Die Befuhrkosten betragen pro Zentner 10 S.
In Quantitäten von 1 Zentner ab erfolgt die Lieferung an jedermann
und wolle Bestellungen (auch in kleinstem Bedarf) innerhalb 14 Tagen bei
der Gaswerksverwaltung — Rathaus, Zimmer Nr. 3 — angebracht werden.
Nicht rechtzeitig erfolgte Bestellungen müßten unter Umständen unberücksichtigt
bleiben.

Calw den 1. Juni 1906.

Städt. Gaswerksverwaltung.
Hoheneder.

Kinderfest. — Brückeneinweihung.

Insofern Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen nichts bereits
eingereicht sind, wollen solche sofort an Herrn Verwaltungsamtmann
Staudenmeyer eingesandt werden.

Das Comité.

Oberfollwangen, Oberamts Calw.

Verakkordierung von Hochbauarbeiten.

Die bei Renovierung der Kirche und des Schulhauses hier vorkommenden
Arbeiten werden im Submissionsweg vergeben.

Die Ueberschlagsummen betragen:

	Kirche:	Schulhaus:
Grab- und Chausfierungs-Arbeit	55 M.	70 M.
Maurer-Arbeit	160 M.	325 M.
Cement- „	500 M.	145 M.
Zimmer- „	160 M.	255 M.
Gips- „	350 M.	430 M.
Schreiner- „	45 M.	185 M.
Glaser- „	20 M.	200 M.
Schmied- „	15 M.	5 M.
Schlosser- „	— M.	75 M.
Flaschner- „	80 M.	145 M.
Anstrich- „	52 M.	520 M.
Pflaster- „	77 M.	150 M.

Die Unterlagen des Affords liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht
auf; ebendasselbe wollen die betr. gef. Offerte bis
Donnerstag, den 5. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,
kostenfrei eingereicht werden.

Den 27. Juni 1906.

Schultheißenamt.
Lörcher.

Calw.

Sonntag, vormittags 11—12 Uhr:

Musik in den Märgen.

Die Geburt eines kräftigen
Buben zeigen hoch erfreut an

Carl Staellin und Frau
Marie, geb. Hussey.

Stuttgart, 30. Juni 1906.

Dr. Lindenmeyer's

Kinder-Kraftgrübe,

Preis per Pfund 60 S.

Milch-Zucker,

Preis per Pfund 1 M. 30 S., empfiehlt
bestens

H. Marquardt-Demmler,
Konditor.

Suche bis 1. August ein gesundes,
ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches schon
gedient hat, für Küche und Haushaltung
bei guter Bezahlung.

Hugo Rau, Calw.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- und Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.



2 ältere
Sib. u. Kinderwägelchen
verkauft

Ad. Lutz.

Dienstmädchen- Gejuch.

Ein ordentliches Mädchen aus acht-
barer Familie für häusliche Arbeit,
sowie etwas Gartenarbeit, wird sofort
gesucht nach Pforzheim.

Karl Fr. Staib,
Kaiserfriedrichstraße 130.

Solide tüchtige

Tagelohnarbeiter

sofort gesucht.

Missionshausneubau Pöbenzell.



Gut erhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. Zu
erfr. bei der Red. ds. Bl.

2—3 hübsch möblierte

Zimmer

beim Stadtpark auf 4 Wochen sofort
zu vermieten. Näheres bei der Red.
ds. Bl.

Zur Lieferung von

Kautschukstempeln

in modernen Schriften

empfiehlt sich die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Calw.

Calw. Sonntagsruhe in den Apotheken.

Die beiden hiesigen Apotheken werden mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde vom nächsten Sonntag, den 1. Juli ab, die Sonntagsruhe in der Weise einführen, daß sie ihre Geschäfte an Sonn- und Festtagen Nachmittags abwechselnd schließen. Eine Apotheke wird den ganzen Tag geöffnet bleiben, während die andere Nachmittags von 2 bis 9 Uhr geschlossen ist. Von 9 Uhr an beginnt in beiden Geschäften der Nachtdienst. Die geschlossene Apotheke wird mit einem entsprechenden Plakat versehen sein.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich in der Kunstmühle den Kleinnmehlverkauf

übernommen habe und empfehle mich zur gef. Abnahme

Ad. Lutz.

Durch die Ungunst des Wetters ist die Benutzung des

Etagenkarussells

manchem erschwert worden, weshalb das Karussell heute Samstag und morgen Sonntag noch aufgestellt bleibt.
Es empfiehlt sich

Mayer,
aus Kirchheim u. T.

Hygiene-Fußbodenbelag

besten und warmhaltendsten Bodenbelag für alle Wohn- und Geschäftsräume, in verschiedenen Farben, auf Holz-, Stein- oder Beton-Unterlage, desgleichen Linoleum-Unterlagen und Plättchenböden fertigt unter Garantie solider Arbeit und Zusicherung billigster Preise

Jakob Casagrande,
Calw.

14 verschiedene Postkarten

vom Festzug sind zu haben bei
C. Fuchs.

Geldgesuch.

10 000 Mark werden von pünktlichem Zinszähler zu einem Neubau auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungen

zu vermieten.

Eine 2- und eine 3-zimmerige Wohnung vermietet auf 1. Oktober
Chr. Stürner.

Eine freundliche

Wohnung

inmitten der Stadt, 2 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und schöne Dehntammer, ist bis 1. Okt. zu vermieten; wo, sagt die Red. ds. Bl.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verlässlicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen Nachf. Karlsruhe
Höbelstraße 13, L.

Für unsere Kinder

ist die beste Kindersäse, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Kadenhof
A. Eick 30 Pf. bei H. Beisser.

Morgen Ziehung

Ziehung garant. am 3. Juli 1906

Grosse Geld-Lotterie

für die Liederhalle in Stuttgart.

2025 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug mit Mark

60 000

Hauptgewinne: Mark

1 à 25,000

1 à 10,000

1 à 5,000

etc. etc. Lose à 2 Mk. 13 Lose 21 Mk.

Porto und Liste 25 Pf. extra.

Zu haben bei der

General-Agentur

Eberh. Fetzer

Stuttgart, Kanzeistraße 20,

sowie bei den durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.

Zwei gut möblierte

Zimmer

sind sofort zu vermieten. Bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Karlsruhe
Höbelstraße 13, L.

Verlangen Sie kostenlose Besuche zwecks

Beschreibung und Richtschnur.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeilen

erschienenen Illustration bin ich mit ca.

2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz

Deutschland und Nachbarländern in Verbindung.

Jahr meine enormen Erfolge, glänzenden und

zahlreichen Anerkennungen.

Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux

in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh.

und Karlsruhe (Baden).

Tee

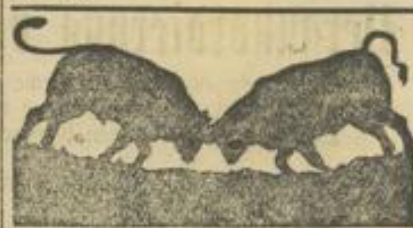
Marie Parma, in 1/2-Pfund-Paket, sowie offen, empfiehlt

G. Wagnard-Demmler,
Konditor.

Gut erhaltene

Waschwindmaschine

zu verkaufen. Zu erfr. im Compt. ds. Bl.



... kann dem Thümpel nur das beste Zeugnis ausstellen. Während es mir seit 8 Jahren im Winter bei Fütterung laurer Schokolade nie geblüht ist, ein Kalb durchzubringen, sind in diesem Winter alle Kälber, denen ich vom Tage der Geburt an täglich eine Bille gab, gut durchgekommen. R. Klostergut G.

Thümpel ist bei Apothekern und Tierärzten zu Mk. 2,00 für die ganze, und Mk. 1,10 für die halbe Dose erhältlich. Auf: Vellin, 6.133. Kypredel, 10. Hof, u. Gran, etc. je 2. Bl. 1. Satz, 1. gr.

Allein-Fabrik: G. Lagemann, Aachen.

* Zusammengekauft auf der hiesigen Wochenausstellung.

Franz Trapp, STUTTGART

Spezialität:

Gute Betten jeder Preislage

Oberbett, Unterbett, Haipfel und Kissen **ZUS. Mk. 29.- 35.- 45.- 60.- 75.-**

Anfertigung fachkundig und kostenfrei.

Bettbarchent und Drill
Bettfedern und Flaum
Bettzeugle, Zitz, Damast
Tischtücher, Servietten
Leinen und Halbleinen
Handtücher, Taschentücher

Baumwollstoffe
Schürzen u. Kleiderzeugle
Damen-Wäsche
Stidereien
Trikotagen jeder Art
Bettüberwürfe

Woll- und Steppdecken
Bodenteppiche, Felle,
Bettvorlagen, Ränderstoffe
Tischdecken, Wolle und waschb.
Gardinen, Portieren
Rouleaurstoffe alle Breiten.

Größtes Lager in **Kleiderstoffen**, farbig u. schwarz

Ziz, Wollmousseline, Zephir, Batist-Unterröcke und Schürzen.

Billigstes und auswahlreichstes Geschäft der Residenz.

Franz Trapp, STUTTGART,
Marienstrasse 28.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Klotz in Calw.

Hierzu 1 landw. Beilage.